

schriebenen Aussprüche läugnet er aber; sie hätten einen Anhänger von Marcion und Manes, Epiphanius, zum Verfasser. Obgleich damit der Zweck der Vertheidigung schon erreicht war, ergeht sich Nicephorus in längeren Ausführungen meist christologischer Natur, wobei er sowohl die Lehre jenes Epiphanius näher verfolgt, als auch den Gegensatz derselben zur wahren Lehre des Epiphanius von Cyprien klarlegt. Zum Schlusse werden auch noch einige andere Väter, wie Gregor von Nazianz, Nilus und Basilius von Seleucia, kurz besprochen, sowie einige arianische Schriftsteller wörtlich citirt. 7. Eine weitere Apologie des Wibercultes kann hier chronologisch eingereiht werden. Nicephorus beruft sich darin auf andere seiner Schriften, die er jedoch nicht näher bezeichnet, und will eine Nachlese zu diesen geben. Pitra bezeichnet sie kurz als *Antirrheticus adversus iconomachos*. Den Inhalt gibt der griechische Titel zur Genüge zu erkennen: *Κατὰ τῶν ἀσεβῶς τετολημμένων εἰδῶλων ὀνομάσαι τὸ θεῖον ὁμολῶμα, καὶ ὅτι δεῖ ἔπειθαι ταῖς πατριαῖς παραδόσεσιν, ἧτι δὲ καὶ τὸ ἐπιπραττὸν καὶ περιπραττὸν, καὶ τὸ νοητέον τό: „ὄ ποιήσεις πᾶν ὁμολῶμα“, ἀνασκευῆ τε τῶν δυσσεβῶς ἐλεγηθεῖσων πατριαῶν ὁρίσεων παρὰ τῶν τῆς Ἐκκλησίας ἐχθρῶν* (Spicil. Solom. IV, 233—291). 8. Eine letzte, noch unedirte Schrift Nicephorus' über den Wibercult ist aus dem unten zu erwähnenden Programm von Anselmus Bandurius bekannt geworden. Nach der Inhaltsangabe des Letztern scheint diese Schrift von besonderer Bedeutung zu sein. In dem ersten Theil wird das Decret der Synode, wodurch Leo der Armenier die Pseudosynode unter Constantin Copronymus gegen das siebente allgemeine Concil befähigen ließ (815), nach allen Seiten hin beleuchtet und mit den Decreten der wahren Concilien verglichen. Im zweiten bespricht Nicephorus eine große Anzahl von Aussprüchen früherer Kirchenschriftsteller. Unsere Kenntniß des literarischen Streites der Monoklastenzeit würde durch die Veröffentlichung dieser Schrift bedeutend bereichert werden; sie stellt sich als eine Zusammenfassung alles dessen dar, was Nicephorus vorher in dieser Sache geschrieben hatte. Die Ausführungen Nicephorus' in diesen Schriften sind sehr vollständig; es dürfte sich kaum ein Gesichtspunkt finden lassen, der hier nicht in's Auge gefaßt worden wäre. Nicephorus zeigt eine ausgedehnte Kenntniß der heiligen Schrift, aus welcher er eine Reihe von Beweisen für den Wibercult zu entnehmen weiß, während die Haltlosigkeit der daraus geschöpften Gegengründe nicht ohne Geschick dargehan wird. Von seiner Belesenheit in den Väterschriften zeugen die vielen Citate aus früheren Kirchenschriftstellern, die im Verlaufe seiner Ausführungen herangezogen oder den einzelnen Schriften beigegeben werden. Wiederholungen waren bei der Gleichheit des Gegenstandes unvermeidlich; sie lassen vielleicht auch darauf schließen, daß Nicephorus verschiedene Adressaten vor Augen hatte. — B. Die historischen Schriften.

Von geringerer Bedeutung sind die zwei historischen Schriften, welche Nicephorus einen Platz unter den byzantinischen Chronisten gesichert haben. 1. Die erste, welche gewöhnlich *Breviarium* citirt wird (in der einzigen griechischen Handschrift ist sie überschrieben: *Ἱστορία σύντομος ἀπὸ τῆς Μαυρικίου βασιλείας*), erzählt die byzantinische Geschichte von der Thronbesteigung des Kaisers Photas bis zur Vermählung des Kaisers Leo IV. mit Irene (769). Die Darstellungsweise ist hier so verschieden von der seiner theologischen Schriften, daß man ohne das Zeugniß des Photus (Bibl. cod. 66) versucht wäre, die Identität des Auctors zu beanstanden. Sehr auffallend ist insbesondere der ruhige Ton, mit welchem im *Breviarium* von den Monoklastenkaisern Leo III. dem Maurier und Constantinus Copronymus gesprochen wird, im Gegensatz zu den erregten Ausführungen Nicephorus' über den Letztern in seinen übrigen Schriften. Jedenfalls ist durch diesen Gegensatz ausgeschlossen, daß Nicephorus das *Breviarium* nach seiner Erhebung auf den Patriarchalhuhl geschrieben habe. Am besten verlegt man die Abfassung dieser Schrift in die Zeit seiner Thätigkeit am Hofe, wo sie am ehesten psychologisch erklärbar ist. Das Schweigen seines Biographen Ignatius fällt nicht besonders in's Gewicht. Photus rühmt der historischen Darstellungsweise Nicephorus' Einfachheit und Klarheit nach; diese Eigenschaften zeichnen ihn in der That vor vielen anderen byzantinischen Chronisten aus. Seine Quellen sind nicht bekannt; von Theophanes ist er unabhängig. Georgios Monachos hat ihn zum Theil ausgeschrieben. 2. Man würde noch weniger an die Auctorschaft Nicephorus' bei der *Χρονογραφία σύντομος*, einer trockenen Reihe von Tabellen der Könige der Juden und Perser, der Ptolemäer, der römischen Kaiser, sowie der Bischöfe von Constantinopel, Rom, Jerusalem, Alexandrien und Antiochien glauben, wenn sie ihm nicht in mehreren Handschriften zugeschrieben würde. Für die Beurtheilung der literarischen Bedeutung Nicephorus' ist die Nomenclatur von keinem Gewichte; auch liegt sie uns nicht mehr in der ursprünglichen Form vor. Die letzte der Tabellen ist ein Verzeichniß der Bücher des Alten und Neuen Testaments mit den *ἀντιλογόμενα* und *ἀπόκρυφα*, bekannt unter der Bezeichnung *Stichometria Nicephori*. Sie ist von Bedeutung für die Geschichte des Canon und wurde neuestens viel genannt wegen der *Doctrina Apostolorum*, die unter den Apocryphen des Neuen Testaments aufgeführt wird. Man hat sich darauf gestützt zum Erweise, daß die Apostellehre in der byzantinischen Kirche noch im 9. Jahrhundert bekannt war. Vielleicht darf man aber aus dieser fast ganz vereinzelt stehenden Erwähnung schließen, daß das ganze Verzeichniß viel älter ist. Erwähnt sei noch die Vermuthung von Cardinal Pitra (*Juris eccl. Graecor. hist. et monumenta*, Romae 1868, II, 204), daß Nicephorus eine *Χρονογραφία* geschrieben habe, deren zweiter